

Rede des Landrats anlässlich der Zuruhesetzung von Herrn Polizeidirektor Fritz Schröder
am Freitag, dem 31.03.2000

Es gilt das gesprochene Wort!

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich heute morgen hier im Kreistagssaal des Rhein-Sieg-Kreises.

Sehr geehrte Frau Schröder, Herr Schröder,
meine Damen und Herren,

dieser Kreistagssaal hat in seiner fast 25jährigen Geschichte sehr viel erlebt:

Hitzige politische Debatten, leise Gedenkstunden, Podiumsdiskussionen, Verbandstagungen, Personalversammlungen, fröhliche Feiern - und ich nenne an dieser Stelle den alljährlichen Prinzenempfang - und ich behaupte einmal, es gibt keinen Ort der Welt, wo sich eine so große Anzahl von gekrönten Häuptern jährlich zusammenfindet.

In diesem Kreistagssaal sind wichtige wegweisende Entscheidungen für den Rhein-Sieg-Kreis und seine Menschen beschlossen worden.

Herr Schröder, ich freue mich daher ganz besonders, Sie heute hier in diesem Rahmen in den Ruhestand zu verabschieden.
Denn die Verabschiedung eines Leiters Gefahrenabwehr und Strafverfolgung hat dieser Kreistagssaal noch nicht erlebt.

Verabschiedungen sind - und das habe ich oftmals erlebt - mit einem Gefühl der Wehmut verbunden.

Meine Damen und Herren, ich werde versuchen, dass ein solches Gefühl erst gar nicht aufkommt. Denn ich betrachte es als einen Glücksfall, wenn man nach einem erfüllten beruflichen Leben, bei guter Gesundheit und geistiger Frische einen neuen Lebensabschnitt beginnen kann.

Herr Schröder, nach mehr als vierzig Jahren im Polizeidienst beenden Sie heute Ihre aktive Laufbahn und treten - wie es das Gesetz vorsieht - in den Ruhestand. Sie haben erst vor wenigen Tagen - man glaubt es kaum, wenn man Sie so ansieht - Ihr 60. Lebensjahr vollendet.

Sie leiten - bis heute noch - die Abteilung „Gefahrenabwehr und Strafverfolgung“, also die Abteilung, die für alle operativen Einsätze unserer Behörde verantwortlich zeichnet und damit - insbesondere im Blick der Öffentlichkeit - den eigentlichen Polizeidienst ausmacht.

Als Sie vor nun gut elf Jahren als Polizeioberrat von Gummersbach nach Siegburg wechselten, gab es diese Funktion noch nicht. Damals übernahmen Sie die Abteilung Schutzpolizei als deren Leiter. Aber schon damals zeichnete sich die Neuorganisation unserer Behörde - wie die aller anderen Polizeibehörden im Lande NRW - ab, und es war eine der wesentlichen Aufgaben des damaligen Leiters -S-, wie er sich nannte, gemeinsam mit anderen

dieses Mammutprojekt hier vorzubereiten. Die Neuorganisation wurde dann im 3. Quartal 1994 vollzogen. Eine der wesentlichen und sichtbaren Veränderungen, die sie mit sich brachte, war die Zusammenführung von Schutz- und Kriminalpolizei in jeweils einer Abteilung. Dass dabei neben der Fach- und Führungskompetenz Wert auf Integrationskraft gelegt wurde, versteht sich von selbst. Nicht umsonst hatte der Landesinnenminister sich die Entscheidung, wer eine solche Aufgabe übernehmen sollte, selbst vorbehalten, und er hat sich damals - das soll heute noch einmal gesagt werden - für Sie, Herr Schröder, entschieden.

Dass diese Entscheidung gut und wohlüberlegt war, davon habe ich, der ich erst später die Leitung dieser Behörde übernommen habe, mich häufig überzeugen können.

Ob es um die Beurteilung polizeilicher Lagen in unserem Zuständigkeitsgebiet - und das bedeutet weit über 300 000 Einwohner - ging, ob die Planung und Durchsetzung von mittel- und langfristigen Projekten anstand oder eine schwierige Personalentscheidung zu treffen war: Polizeidirektor Fritz Schröder entwickelte klare Konzepte und hatte gute Gründe, sie so umzusetzen. Diesen Konzepten lagen - darüber bin ich mir klar - auch Diskussionen und Abwägungen im eigenen Mitarbeiterbereich zugrunde. Aber die Argumente bedürfen des Zusammentragens, sie müssen sachgerecht bewertet werden und schließlich zu einer Entscheidung führen, die Sie, Herr Schröder, dann verantwortet und vertreten haben.

Noch eins möchte ich deutlich machen: Wenn es um die Lösung eines schwierigen Problems ging, dann haben auch wir beide hin und wieder mit unterschiedlichen Argumenten um das beste Ergebnis gerungen. Wenn schließlich die Entscheidung gefallen war, dann haben Sie sie auch mitgetragen und damit Ihr Verständnis von Loyalität zum Ausdruck gebracht. Dafür sage ich Ihnen herzlich danke!

Auch wenn der Leiter der Abteilung Gefahrenabwehr/Strafverfolgung sich nicht um jede Angelegenheit in seiner Abteilung kümmern kann - wer könnte das schon -, ich weiß, dass es eine ganze Reihe von Mitarbeitern und auch einigen Mitarbeiterinnen in unserer Behörde gibt, deren persönliche Probleme Sie zu Ihrer Sache machten, sich für sie einsetzten, ja kämpften, ohne groß darüber zu reden. Dabei habe ich die Überzeugung gewonnen, heute einen Polizeiführer zu verabschieden, der über einen starken Gerechtigkeitsinn und eine hohe soziale Kompetenz verfügt, die er gerne hinter Formalientreue und selbstverständlicher Aufgabenerledigung zu verbergen suchte.

Ich glaube, es spricht für sich, wenn der Inspekteur der nordrhein-westfälischen Polizei, Ulrich Dugas, als höchster Vertreter des heute im Blickpunkt stehenden Polizeiberufs neben leitenden Angehörigen des Bundesgrenzschutzes, benachbarter Landespolizeibehörden und -einrichtungen, Vertretern der Kommunen sowie des Kreises und eine große Anzahl zum Teil bereits im Ruhestand lebender - Polizeikolleginnen und -kollegen meiner Einladung zu diesem Abschied gefolgt sind. Ihnen allen danke ich für Ihr Kommen!

Ich freue mich, dass anlässlich Ihres Abschieds, Herr Schröder, das dem Landespolizeiorchester NRW angehörende Blechbläserquintett aus Wuppertal unter der Leitung von Herrn Groß diese Feierstunde verschönt.

Deshalb danke ich den nordrhein-westfälischen Polizeimusikern für Ihr Kommen!

Bevor ich nun das Wort an den Vorsitzenden des Polizeibeirats weitergebe, möchte ich Ihnen die Urkunde überreichen und deshalb bitte ich Sie, Herr Schröder, zu mir zu kommen.

(Hinweis: Urkunde liegt auf dem Pult vor Ihnen - vorlesen und dann überreichen, gfs. jetzt Pressefotos)

Liebe Frau Schröder, uns allen ist klar, dass ein Blumenstrauß nicht alle Einschränkungen und Belastungen vergessen lässt, die Sie aufgrund des Berufes Ihres Mannes erlebt haben. Das kann er auch nicht, denn gerade der Polizeiberuf wirkt auch in den privaten Alltag, und er hat Ihr Leben mitgeprägt. Die Blumen sollen einfach ein Dankeschön an Sie sein.